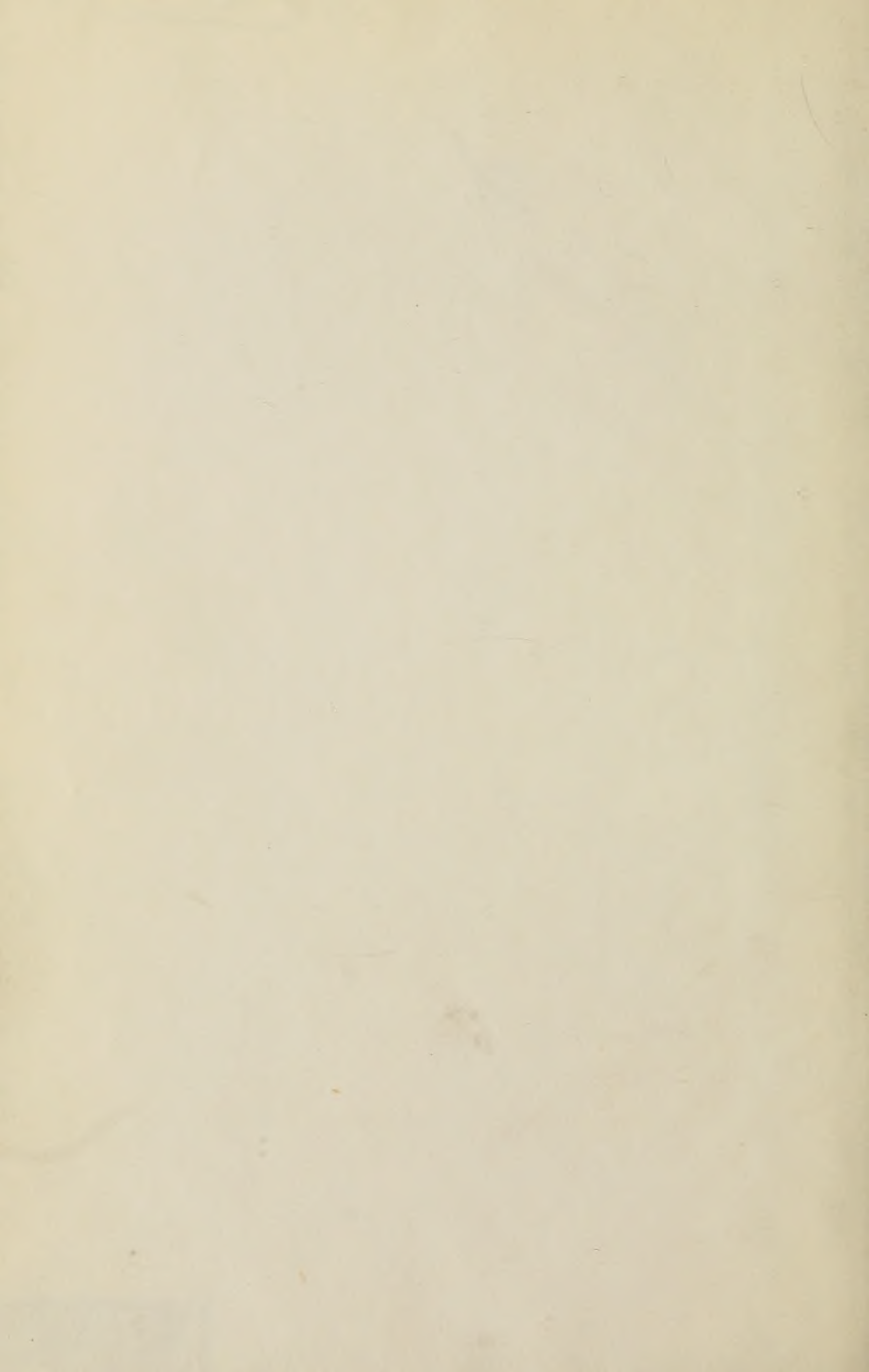
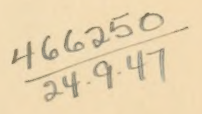
Bahya ibn Yūsuf ibn Bākūdā (Kahlberg)



Die Ethik des Bachja ibn Pakuda

von

Dr. Albert Kahlberg



Breslau
Buchdruckerei H. Fleischmann
1906.

Dem Andenken

meiner teuren Eltern.

Literaturangabe.

Aristotelis Ethica Nicomachea ed. J. Bywater. 1896.

W. Bacher, die Bibelexegese der jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters vor Maimûni. (Jahresbericht der Landesrabbinerschule in Budapest für das Schuljahr 1891—92). Budapest 1892.

R. Bachja ben Joseph „Sefer Thorath Chaboth Ha-Lebaboth" oder über die Herzenspflichten

1) ins Deutsche übersetzt und kommentiert von R. J. Fürstenthal, Breslau 1836[1]).

2) ed. Benjacob mit einer Einleitung und Fragmenten der Joseph Kimchi'schen Uebersetzung, vermehrt von A. Jellinek, Leipzig 1846.

3) ed. E. Baumgarten, mit deutscher Uebersetzung, denuo institua variisque introductionibus et additamentis instructum (librum) ed. S. G. Stern. 2. Aufl. Wien 1854, nebst einer Einleitung von A. Geiger „Die ethische Grundlage des Buches über die Herzenspflichten".

4) ed. M. E. Stern, mit deutscher Uebersetzung. 2. Aufl. Wien 1856.

L. Bäck, Das Wesen des Judentums, Berlin 1905.

---

[1]) Nach dieser Ausgabe zitieren wir.

B. Beer, Besprechung der Ausgabe Benjacobs und der Einleitung von Jellinek in Z. Frankels Zeitschrift für die religiösen Interessen des Judentums. III. Jahrg. Leipzig 1846, p. 470 f.

Ph. Bloch, Die jüdische Religionsphilosophie, in Winter und Wünsche, die jüdische Literatur seit Abschluss des Kanons, eine prosaische und poetische Anthologie mit biographischen und literaturgeschichtlichen Einleitungen. Bd. III. Geschichte der rabbinischen Literatur während des Mittelalters und ihre Nachblüte in neuerer Zeit. Trier 1894.

S. Bloch, Die Juden in Spanien, eine historische Skizze, Leipzig 1875.

J. Broyde', Art. Bahya in der Jewish Encyclopedia. New York and London, 1902 volume II, p. 447 ff.

N. Brüll, Zur Geschichte der jüdisch - ethischen Literatur des Mittelalters, in seinen Jahrbüchern für jüdische Geschichte und Literatur, V. und VI. Jahrg. Frankfurt a/Main 1883.

F. Dieterici, Die Philosophie der Araber im X. Jahrhundert nach Chr. (nach den Schriften der „Lauteren Brüder").

1. Die Propaedeutik. Berlin 1865.
2. Die Logik und Psychologie. Leipzig 1868.
3. Die Anthropologie. Leipzig 1871.
4. Die Lehre von der Weltseele. Leipzig 1873.
5. Der Streit zwischen Mensch und Tier. 2. Aufl. Berlin 1875.
6. Die Naturanschauung und Naturphilosophie 2. Aufl. Leipzig 1876.
7. Einleitung und Makrokosmus. Leipzig 1876.
8. Mikrokosmus. Leipzig 1879.

Derselbe, Aristotelismus und Platonismus im X. Jahrhundert n. Chr. bei den Arabern (ein Vortrag). Leipzig 1875.

J. Dukes, Zur Kenntnis der neuhebräischen religiösen Poesie, ein Beitrag zur Literaturgeschichte nebst hebräischen Beilagen. Frankfurt a./Main 1842.

Derselbe, Rabbinische Blumenlese. Leipzig 1844.

Derselbe, Salomo ben Gabirol aus Malaga und die ethischen Werke desselben mit einer Uebersicht der meisten ethischen Werke der Araber, ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Araber und Juden des Mittelalters. Hannover 1860.

Derselbe, Philosophisches aus dem zehnten Jahrhundert, ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Mohamedaner und Juden. Nakel 1868.

M. Eisler, Vorlesungen über die jüdischen Philosophen des Mittelalters, I. Abteilung. Wien 1876.

J. Freudenthal, Spinoza, sein Leben und seine Lehre. 1. Band. Sein Leben. Stuttgart 1904.

J. Fürst, Bibliotheca judaica, Biographisches Handbuch der gesamten jüdischen Literatur. 1. Teil A—H. Leipzig 1849.

Gazâlis berühmte ethische Abhandlung „O Kind“, arabisch und deutsch von J. Hammer-Purgstall. Wien 1838.

Gedalja ben Jachja שלשלת הקבלה
ed. Venedig 1587.
ed. Warschau 1889.
ed. Solkow 1804.

A. Geiger, Die wissenschaftliche Ausbildung des Judentums in den zwei ersten Jahrhunderten des zweiten Jahrtausend bis zum Auftreten des Maimonides, in A.

Geigers „Wissenschaftliche Zeitschrift für jüdische Theologie“. Band I, Frankfurt a./Main 1835.

Derselbe, Das Judentum und seine Geschichte. 2. Abteilung Von der Zerstörung des zweiten Tempels bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, in 12 Vorlesungen. Breslau 1865.

H. Graetz, Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart aus den Quellen neu bearbeitet. 6. Band, Geschichte der Juden vom Aufblühen der jüdisch-spanischen Kultur bis Maimûnis Tod. 3. Aufl. Leipzig 1894.

J. Guttmann, Eine bisher unbekannte, dem Bachja ibn Pakuda zugeeignete Schrift, in der Monatsschrift für die Wissenschaft des Judentums begründet von Z. Frankel, neu herausgegeben von D. Kaufmann und M. Brann 41. Jhrg. (5. Jhrg. der neuen Folge). Berlin 1897.

S. Horovitz, Der Mikrokosmos des Josef ibn Saddik, im Jahresbericht des jüdisch - theologischen Seminars. Breslau 1903.

M. Joel, Beiträge zur Geschichte der Philosophie. 2. Band: Don Chasdai Creska's religionsphilosophische Lehren in ihrem geschichtlichen Einflusse dargestellt. Breslau 1876.

J. M. Jost, Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Maccabäer bis auf unsere Tage, nach den Quellen bearbeitet. 6. Teil. Berlin 1826.

G. Karpeles, Geschichte der jüdischen Literatur. 1. Band. Berlin 1886.

D. Kaufmann, Die Theologie des Bachja ibn Pakuda, Sonderdruck aus dem Aprilhefte des Jahrganges 1874

der Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der kaiserl. Akademie der Wissenschaften (LXXVII Bd. p. 189 ff.) Wien 1874.

Derselbe, Geschichte der Attributenlehre in der jüdischen Religionsphilosophie des Mittelalters von Saadja bis Maimûni. Gotha 1877.

L. Knoller, Das Problem der Willensfreiheit in der älteren jüdischen Religionsphilosophie. Breslau 1884.

M. Lazarus, Die Ethik des Judentums. 3. Tausend. Frankfurt a. Main 1899.

H. Martensen, Die christliche Ethik. Allgemeiner Teil. 5. Aufl. Berlin 1887. Specieller Teil, 1. und 2. Abteilung. 4. Aufl. Berlin 1888.

S. Munk, Notice sur Saadja Gaon et sa version arabe d'Isaïe. Paris 1838.

Derselbe, Le guide des égarés, traité de théologie et de philosophie par Moïse ben Maimoun dit Maimonide. Paris 1856.

Derselbe, Mélanges de philosophie juive et arabe. Paris 1859.

A. Nager, Die Religionsphilosophie des Talmud in ihren Hauptmomenten. Leipzig 1864.

Pinsker, Mitteilung über einen arabischen Auszug aus dem Werke Chobot ha Lebabot, im „Orient" von J. Fürst, XII. Jahrg. 2. Abteilung, p. 737 ff. Leipzig 1851.

Platonis opera omnia ed. Stallbaum.

J. Reifmann, הפרוזדור תא שלישי בו ידובר על אדות ספר: תורת חובת הלבבות in S. J. Graebers אוצר הספרות Krakau 1888.

E. Renan, Averroès et l'Averroïsme, essai historique, 3me édition. Paris 1866.

H. Ritter, Geschichte der Philosophie, 8. Teil. Geschichte der christlichen Philosophie, 4. Teil. Hamburg 1845.

D. Rosin, Die Ethik des Maimonides, im Jahresbericht des jüd.-theologischen Seminars. Breslau 1876.

G. B. de Rossi, Historisches Wörterbuch der jüdischen Schriftsteller und ihrer Werke, übersetzt von C. H. Hamburger. Leipzig 1839.

R. Rothe, Theologische Ethik, 1. und 2. Band. Wittenberg 1845. 3. Band. Wittenberg 1848.

M. Sachs, Die religiöse Poesie der Juden in Spanien, zum zweiten Male herausgegeben von S. Bernfeld. Berlin 1901.

M. Steckelmacher, das Princip der Ethik vom philosophischen und jüdisch-theologischen Standpunkte aus betrachtet. Mainz 1904.

L. Stein, Die Willensfreiheit und ihr Verhältnis zur göttlichen Präscienz und Providenz bei den jüdischen Philosophen des Mittelalters. Berlin 1882.

H. Steinthal, Allgemeine Ethik. Berlin 1885.

M. Steinschneider, Jüdische Literatur in Ersch und Grubers, Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste. Zweite Sektion, 27. Teil. Leipzig 1850.

Derselbe, Die hebräischen Uebersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher. Berlin 1893.

Derselbe, Die arabische Literatur der Juden. Frankfurt a. Main 1902.

A. Tawrogi, Der talmudische Traktat „Derech erez sutta“. Königsberg 1885.

J. Ueberweg, Grundriss der Geschichte der Philosophie. 2. Teil. Die mittlere Zeit. 9. Aufl. herausgegeben von M. Heinze. Berlin 1905.

W. Windelband, Ueber Willensfreiheit. 12 Vorlesungen. Tübingen und Leipzig 1904.

J. Winter und A. Wünsche, Die jüdische Literatur seit Abschluss des Kanons. 1. Band Geschichte der jüdisch-hellenistischen und talmudischen Literatur, zugleich eine Anthologie für Schule und Haus. Trier 1894.

Wolf, Bibliotheca hebraea. Hamburg und Leipzig 1715.

A. S. Yahuda, Prolegomena zu einer erstmaligen Herausgabe des Kitab al-hidaja' ila fara'id al qulub von Bachja ibn Josef ibn Paquda aus dem Andalus, nebst einer grösseren Textbeilage. Darmstadt 1904.

E. Zeller, Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt. 2. Teil 1. Abteilung. 4. Aufl. Leipzig 1889. 2. Teil 2. Abteilung 3. Aufl. Leipzig 1889. 3. Teil 1. Abteilung 3. Aufl. Leipzig 1880. 3. Teil 2. Abteilung 4. Aufl. Leipzig 1903.

Th. Ziegler, Geschichte der Ethik. 2. Abteilung, Geschichte der christlichen Ethik. Strassburg 1886.

Zunz, Addimenta ad catalogum codicum hebraeorum bibliothecae senatus civitatis Lipsiae 1838.

Derselbe, Literaturgeschichte der synagogalen Poesie. Berlin 1865.



Bachjas Leben und seine Schriften.

Bachja[1]) ben Josef ibn Pakuda[2]), der Verfasser der

---

[1]) Hebräisch בחיי. Diese vier Konsonanten können verschiedenartig vokalisiert werden, was in der Tat geschehen ist, sodass uns der Name unseres Autors in stets wechselnder Aussprache entgegentritt.

a. בְּחִיי Bechi: Wolf, Bibliotheca hebraea Abt. Bechi pag. 235.

b. בַּחְיֵי Bachje: cfr. Jellinek, System der Moral, pag. VI Anmerkung 1 (Bachje) cfr. Munk, Mélanges, pag. 482, Anmerkung 3 (Bach'yé) cfr. Steinschneider, Hebr. Uebersetzungen § 214 p. 372. cfr. Broydé Art. in der Jewish Encyclopedia, pag. 447 (Bahie) cfr. Yahuda, Proleg. pag. 1. Anm. 1. Diese Aussprache ist besonders bei den spanischen und portugiesischen, sowie bei den orientalischen Juden üblich.

c. בַּחְיִי Bachji: cfr. Jellinek a. a. O. pag. VI, Anm. 1.

d. בְּחַיי Bechai: Jost, Geschichte pag. 153; A. Geiger, Wissensch. Zeitschrift Bd. I, pag. 182; Fürstenthal, Ausgabe der „Herzenspflichten“ Titelblatt; Zunz, addimenta pag. 318; Dukes, Zur Kenntnis der neuhebr. Poesie, pag. 11; Sachs, Relig. Poesie, pag. 273. Munk, Notice sur Saadja, pag. 4, Anm. 1. cfr. Mélanges, pag. 482, Anm. 3; Steinschneider, Hebr. Uebers. § 214 pag. 372 cfr. Broydé, Jewish Encyclopedia pag. 447 (Behay).

e. בַּחְיַי Bachja: Fürst, Bibliotheca judaica I. Art. Bachja pag. 76. Pinsker Orient XII. Jhrg. p. 737. A. Geiger, die ethische Grundlage der „Herzenspflichten“ pag. XIII. S. G. Stern in der Ausgabe der „Herzenspflichten“ pag. IX Munk, Mélanges pag. 482, cfr. Anm. 3. Kaufmann,

Die Theologie des Bachja ibn Pakuda, pag. 3, cfr. Anm. 1. J. S. Bloch, Die Juden in Spanien, pag. 32. Rosin, Die Ethik des Maimonides, pag. 12. Eisler, Jüd. Philosophen des Mittelalters I. pag. 43. Brüll, Jahrbücher V und VI, pag. 72. Karpeles, Geschichte der jüd. Literatur I. pag. 483. Ziegler, Geschichte der Ethik II. pag. 277. Bacher, Bibelexegese der jüdischen Religionsphilosophen, pag. 56. Graetz, Geschichte der Juden 6[3], pag. 39. Ph. Bloch, die jüdische Religionsphilosophie, pag. 715. Schreiner, der Kalam in der jüdischen Literatur, pag. 25. Guttmann, Monatsschrift 1897, pag. 241. Broydé, Jewish Encyclopedia II. pag. 447. (Bahya); Steckelmacher, das Prinzip der Ethik pag. 216. Yahuda, Prolegomena, pag. 1, cfr. Anm. 1. Ueberweg-Heinze Grundriss der Geschichte der Philos. II. Mittl. Zeit. 9. Aufl. pag. 267.

f. בְּחַיִי Bechaji: De Rossi, historisches Wörterbuch Art. Bechaji pag. 54. Jellinek a. a. O. pag. V. M. Stern, in seiner Ausgabe der „Herzenspflichten" pag. VIII. Anm. Steinschneider, Arabische Literatur der Juden § 86 pag. 132.

g. בְּחַיַי Bechaja: cfr. Graetz Geschichte der Juden 6[3], pag. 39.

Ausserdem ist noch die Form Bach'el (Bahiel) überliefert, cfr. Steinschneider, hebr. Uebersetzungen § 214 pag 372, Anm. 37. Graetz, Geschichte der Juden Bd. 6[3], pag. 39. Yahuda, Prolegomena pag. 1. Anm. 1.

Die richtige Aussprache dieses Konsonantencomplexes lässt sich natürlich nicht mehr ermitteln. Wir schliessen uns der heute allgemein üblichen Aussprache „Bachja" an trotz des Einspruchs von Steinschneider (Arab. Lit. § 86 pag. 132.) der sicherlich berechtigt ist, schon deshalb weil das letzte Jod nach dieser Aussprache vollständig überflüssig wäre. Dieses letztere Bedenken erhöbe sich auch gegen die Aussprache Bechai, (und Bechi) sodass unser Philosoph am Richtigsten wohl Bachje genannt werden müsste (cfr. oben 1. b).

[2]) So Pinsker, Kaufmann, Karpeles, Bacher, Steinschneider, Ph. Bloch, Schreiner, Broydé, Steckelmacher, Yahuda, (Paquda) an den angeführten Stellen, nach Fürst, Jellinek und Sachs („Bakoda", „Bacoda", oder Bakodah"), nach A. Geiger, S. Bloch und Steinschneider (Hebr. Uebersetzung pag. 372) „Bakuda" oder „Bakudah" cfr. Graetz nach Zunz „Bekodah," nach Wolf und Jost „Pekuda" (an den angef. Stellen).

„Herzenspflichten“, die einen so tiefen Einfluss auf das religiöse Leben der jüdischen Gesamtheit ausgeübt haben, lebte als Rabbiner [1]) in Spanien. Ausser diesen ganz allgemeinen Notizen fehlen uns über diese Persönlichkeit jegliche näheren Angaben, und, wie so oft [2]) bei jüdischen Denkern, scheint auch hier die einzelne Persönlichkeit in seinem Werke aufgegangen zu sein. Diese allgemeine Tatsache dürfte wohl darin begründet liegen, dass das rein sachliche Interesse einzig und allein im Vordergrund stand und das persönliche Element vollständig ausschaltete. Denn die einzige historische Angabe über die Abfassungszeit seines Werkes, die sich in einem arabischen Auszug der „Herzenspflichten“ aus dem Jahre 1682 [3]) findet und uns auf das Jahr 1040 weist, entbehrt jeder näheren Begründung und stellt sich in der Tat, bei eingehender Untersuchung als vollkommen falsch heraus [4]). Also hat man bereits wenige

---

[1]) In dem Pariser Original der „Herzenspflichten“ lautet die Ueberschrift ר' בחיי בר יוסף הדיין. Der Titel דיין bedeutet Richter oder Rabbiner (cfr. Kaufmann pag. 4. Anm. 3 und Yahuda Proleg. pag. 15, Anm. 1). Ausserdem führt Bachja noch die Beinamen החסיד = der Ethiker (cfr Sachs Rel. Poesie pag. 273, Anm. 1). und הזקן senior (Wolf, Biblioth. hebr. I. Art. Bechi pag. 235. „senioris“) der ältere, zur Unterscheidung von dem jüngeren Bachja ben Ascher.

[2]) cfr. M. Stern in der Ausgabe der „Herzenspflichten“ pag. VIII. Anm. und Bäck, das Wesen des Judentums, pag. 12.

[3]) Von Daniel ben Mose, Orient XII pag. 737. dort (pag. 737. Anm.) hält Pinsker diese Ansicht für die richtige. Allein Kaufmann bezweifelt sie (pag. 3. Anm. 3) und Yahuda weist ihre Unrichtigkeit nach (pag. 12 ff.)

[4]) Ebenso unzuverlässig ist eine ältere Angabe über die Lebenszeit Bachjas. Nach שלשלת הקבלה von Gedalja ben Jachja ed. Venedig 1587 (nicht 1584 wie Yahuda, Proleg. pag. 8, Anm. 1). p. 41b

Jahrhunderte nach Bachja nichts Bestimmtes über seine Persönlichkeit gewusst. Erst nach genauem Quellenstudium konnte seine Lebenszeit mit ziemlicher Sicherheit in den Anfang des 12. Jahrhunderts und die Abfassung seines Werkes in die Jahre von 1126—1143 gesetzt werden[1]). Die Frage nach der Stätte seiner Wirksamkeit ist indes auch heute noch nicht gelöst, und die verschiedenen Angaben darüber beruhen sämtlich auf blossen Vermutungen[2]).

---

war Bachja ein Zeitgenosse von Abraham ben Esra, cfr. Wolf, Bibl. hebr. Art. Bechi pag. 235 f. Demnach ist die Angabe Gedaljas missverstanden worden. „Unde nescio sane cur Bartoloccius, ad Schalscheleth provocans, nostrum hunc (id est Bachja) paulo post natum Maimonidem A. M. 4900, C. 1140 emersisse scribat“ (Wolf a. a. O.) Worauf dieses Missverständnis beruht ist nicht ganz klar, da sämtliche Ausgaben des שלשלת הקבלה (ed. Venedig 1587 pag. 41b. ed. Solkow 1804 pag. 31a und ed. Warschau 1889 pag. 56.) denselben Text über Bachjas Lebenszeit überliefern. Wie wenig Glaube man von jeher Gedalja schenkte, (cfr. Yahuda a. a. O.) geht auch daraus hervor, dass schon „R. Schabbataeus in Indice Scriptorum alphabetico a calculo Schalscheleth abit, quando nostrum hunc (Bachja) A. M. 4926, C. 1166 tradit vixisse.“ Unverständlich bleibt hier nur, warum Schabbataeus entgegen Gedaljas Angabe Bachja in eine so späte Zeit und nicht weit vor Maimonides setzte. Dass auch wir als die Lebenszeit unseres Philosophen das Ende des XI. und den Anfang des XII. Jahrhunderts bestimmen, hat mit Gedaljas Angabe nichts zu tun, cfr. pag. 11

[1]) Mit Yahuda, Proleg. pag. 16.

[2]) Beer behauptet zwar (in Frankels Zeitschrift für die Interessen des Judentums III. Jhrg. pag. 471). „Zunz' geistreiche Kombination — Saragossa als Bechajis Vaterstadt anzunehmen — unterstützt Herr Jellinek noch durch Gründe, die schwerlich widerlegt werden können“, allein obwohl viele sich der Ansicht Zunz' angeschlossen haben u. a. z. B. Fürst, Bibl. jud. I. Art. Bachja pag. 76. Steinschneider, Jüd. Lit. pag. 399. Munk, Guide pag. 339, A. 1., Kaufmann, pag. 20,

Das Werk Bachjas ist in arabischer Sprache geschrieben und betitelt[1]) sich: „כתאב אלהדאיה לפראיץ אלקלוב".

Die hebräischen Uebersetzungen[2]) von Juda ibn Tibbon und Josef Kimchi nennen es: ספר תורת חובות הלבבות.

Die allgemeine Beliebtheit dieses Werkes findet ihren Ausdruck in den mannichfachen modern-sprachlichen Uebersetzungen, Kommentierungen und kompendiumartigen Zusammenfassungen[3]). Ausser den „Herzenspflichten" und einigen Gebetstücken[4]) ist uns von Bachja nichts überkommen. Die ihm beigelegte Schrift über die Seele „מעאני אלנפס" stellt sich bei näherer Untersuchung als unecht heraus[5]). Wir sind somit bei der Darstellung von Bachjas Ethik einzig und allein auf die „Herzenspflichten" angewiesen.

Anm. 1 und 2 versetzt ihn doch A. Geiger (Wissenschaftliche Zeitschrift für jüdische Theologie I pag. 33.) nach Cordova und Yahuda (Proleg. pag. 16, cfr. Anm. 3.) begründet diese Ansicht. Weshalb Jost (Geschichte Bd. 6 pag. 153) ohne irgendwelche Begründung Barcelona annimmt, lässt sich nicht sagen.

[1]) Deutsch, „Schrift über die Anleitung (eig. Wegweiser) zu den „Pflichten des Herzens;" über den Zusatz „ואלתנביה עלי לואזם אלצמאיר" deutsch „und über die Ermahnung zu den Verpflichtungen der Seele" (oder zu den „nötigen Gesinnungen") cfr. Steinschneider, Hebr. Uebers. § 214 pag. 372, Anm. 40.

[2]) Ueber diese Uebersetzungen cfr. besonders Jellinek a. a. O., pag. XX ff. Fürst a. a. O. pag. 76 f. Steinschneider, hebr. Uebers. § 215 ff. pag. 373 ff. und Yahuda Proleg. pag. 5, cfr. Anm. 1.

[3]) Vortrefflich zusammengestellt bei Fürst a. a. O. pag. 77 ff.

[4]) cfr. Fürst pag. 79. Sachs, Rel. Poesie pag. 275 und Kaufmann a. a. O. pag. 4.

[5]) cfr. Guttmann, „Eine bisher unbekannte dem Bachja ibn Pakuda zugeeignete Schrift" (Monatsschrift 41 Jhrg.) pag. 241 ff. cfr. et. Steinschneider, arab. Lit. der Juden § 86 pag. 134.

I. Die ethische Literatur vor Bachja.

a. Griechische Quellen.

Was zunächst den Einfluss griechischer Quellen auf Bachja anlangt, so müssen wir ihn auf ein sehr geringes Mass beschränken. Das gilt zunächst für seine Beziehung zu Plato. An diesen Denker erinnern bei Bachja besonders Betrachtungen über Vergeltung. So wenn er sagt[1]): Dem Menschen, welcher dem Gottesdienst eifrig ergeben ist, und seinen Charakter zu bessern trachtet, wird Gott ein glückliches Leben verschaffen. Wollte man jedoch dagegen einwenden, dass es Gerechte gibt, die darben und leiden müssen, während die Frevler im mühelosen Wohlergehen leben, so lässt sich darauf erwidern, dass das Unglück des Frommen verschiedene Ursachen haben kann unter anderem auch etwaige Vergehen[2]), die er früher einmal begangen hat. Ganz ebenso behandelt Plato das Problem der Theodicee[3]): Der Tugendhafte ist glücklich, selbst wenn er verkannt wird, der Lasterhafte dagegen unselig, selbst, wenn seine Taten geheim bleiben. Allein gewöhnlich finden Rechtschaffenheit und Unrecht schon in dieser Welt Vergeltung,

---

[1]) Herzenspflichten pag. 134 a. f.

[2]) ibid. pag. 135a.

[3]) cfr. Zeller, Philosophie der Griechen II, 1[4] pag. 873ff.

jedenfalls aber nach dem Tode. So wenig der Gerechte von der Gottheit im Stich gelassen werden kann, ebensowenig kann dem Uebeltäter die Strafe erlassen werden. Manche Uebel, die den Frommen treffen, sind unvermeidliche Strafen früher begangener Sünden.

Die Beeinflussung durch den Stagiriten kennzeichnet sich rein äusserlich schon darin, dass Bachja den Aristoteles an mehreren Stellen namentlich erwähnt[1]). Dies hat zu einer Ueberschätzung aristotelischen Einflusses geführt[2]). Kaufmann hat bereits bezüglich der theoretischen Anschauungen Bachjas auf die Unrichtigkeit einer solchen Auffassung hingewiesen[3]). Noch deutlicher tritt dieselbe bei einem Vergleich der praktischen Philosophie der beiden Denker hervor. Es lässt sich kaum ein grösserer Unterschied denken, als zwischen der methodischen Behandlung der Sittenlehre in der „Nikomachischen Ethik“ und in den „Herzenspflichten“. Dennoch ergeben sich rein sachlich hauptsächlich folgende Uebereinstimmungen zwischen beiden Denkern: Die Hervorhebung der Gesinnung gegenüber dem äusseren Tun[4]), die Bestimmung der Glücksgüter als Begleiterscheinungen der Sittlichkeit, nicht als ihr Ziel[5]); an die μεσότης des Aristoteles finden sich bei Bachja nur schwache Anklänge[6]).

---

[1]) Diese Zitate sind zusammengestellt von Reifmann in הפרוזדור pag. 83. cfr. Kaufmann p. 22.

[2]) Munk, Mélanges pag. 483 „il revèle und connaissance parfaite des différentes parties du système péripatécien.“

[3]) a. a. O. pag. 22f.

[4]) cfr. Nicom. Ethik II, 3, 1105a IV, 2, 1120b. Herzenspflichten, pag. 231bff.

[5]) Zeller II 2[3] pag. 623 Herzenspfl. pag. 106a.

[6]) cfr. Rosin, Ethik des Maimonides pag. 4 und das. Anm. 3 und Bloch, die jüdische Religionsphil. pag. 717.

Mit Philo von Alexandria verbindet Bachja das Streben eine Versöhnuug zwischen der Philosophie und der jüdischen Religion zu schaffen[1]. Auch der Gedanke von der nur negativen Bestimmbarkeit Gottes, der den gesamten Neuplatonismus kennzeichnet und auch bei den arabischen Philosophen von Al-Kindi ab eine bedeutende Rolle spielt[2], findet sich bereits bei Philo ausgesprochen[3] und begegnet uns wieder bei Bachja[4]. Von rein ethischen Gesichtspunkten, die sich bei Philo und Bachja gemeinsam vorfinden, wollen wir Gedanken hervorheben, wie die Forderung, sich nicht aus der Welt des Kampfes in die Einsamkeit zurückzuziehen, sondern die Aufgaben des Lebens und der Menschheit zu erfüllen[5]. Die Flucht aus der Sinnlichkeit muss bestimmte Grenzen haben.

Unter den griechischen Einflüssen ist der stärkste der neuplatonische, sodass Bachja mit Recht als ein jüdischer Neuplatoniker bezeichnet[6] wurde. Fand er doch in den neuplatonischen Quellen, die ihm durch arabische Ueber-

---

[1]) Zeller, III, 2⁴ pag. 387.

[2]) Kaufmann, Attributenlehre pag. 481.

[3]) Zeller III, 2⁴ pag. 401.

[4]) Herzenspfl. pag. 32b — Der Existenzbegriff bleibt als einziges positives Attribut, was natürlich auch eine Inkonsequenz bedeutet gegenüber der Anschauung von der nur negativen Bestimmbarkeit Gottes.

[5]) Zeller III, 2⁴ pag. 456 Herzenspfl. pag. 266b ff. Bei Philo wie bei Bachja findet sich an dieser Stelle auch die Forderung, die Weisen sollten Aerzte der Seele sein (pag. 458—pag. 267a).

[6]) cfr. Kaufmann, pag. 23, Karpeles Geschichte der jüd. Literatur I pag. 484. Broydé Jewish Encycl. II pag. 447. Auch die Lauteren Brüder, welche Bachja benutzt hat, standen unter neuplatonischem Einflusse (Dieterici Einleitung und Makrokosmus pag. 161).

setzungen pseudepigraphischer[1]) Schriften neuplatonischen Inhalts vermittelt wurden, all' die Gedanken vor, die auf frühere griechische Philosophen hinweisen[2]), und die wir im einzelnen, auf die primären Quellen zurückgehend, aufgezeigt haben. Diese Abhängigkeit Bachjas vom Neuplatonismus noch einmal des Näheren darzulegen, hiesse Bekanntes wiederholen, uud so beschränken wir uns hier auf die Hervorhebung dieser Tatsache. Auf andere Parallelen zwischen Bachja und griechischen Denkern brauchen wir deshalb nicht hinzuweisen, weil sich dieselben Gedanken auch in dem jüdischen Schrifttum vorfinden und dieses, wie wir zeigen[3]) werden, als Hauptquelle für Bachjas Anschauungen in Betracht kommt[4]).

b. Arabische Quellen.

Den nachhaltigsten Einfluss auf die ganze jüdische Religionsphilosophie übten arabische Denker aus, die ihrerseits wiederum von griechischen abhängig sind. Die gesamte arabische Philosophie kennzeichnet sich als eine Verschmelzung neuplatonischer und aristotelischer[5]) Gedanken,

---

[1]) Ueber solche pseudepigraphische Schriften cfr. Munk Mélanges pag. 240 ff. Steinschneider, Hebr. Uebers. § 121 ff., pag. 229 ff. und Ueberweg-Heinze Grundriss der Gesch. der Philos. II pag. 265 ff.

[2]) cfr. Zeller Band III, 2[4] pag. 472.

[3]) cfr. unten pag.

[4]) Solche Parallelen sind die Hervorhebung der Gesinnung gegenüber dem äussern Tun, (cfr. Zeller III, 1[3] pag. 244. Herzenspfl. p. 231b ff. aber auch Ps. 24,2 f.) Die religiöse Begründung der Sittenlehre (cfr. Zeller III, 1[3] p. 310 Hzpfl. I. Pforte cfr. weiter unten). u. a. m.

[5]) cfr. oben Anm. 1 u. 2, ferner die Schrift von Dieterici „Aristotelismus und Platonismus im X. Jahrhundert bei den Arabern.“

was sich insbesondere daraus erklärt, dass sie die sogenannte Theologie des Aristoteles für ein Werk des Stagiriten hielten.

Diese Verbindung neuplatonischer und aristotelischer Gedanken tritt uns auch bei der arabischen Philosophensekte entgegen, die einen weitgehenden Einfluss auf Bachja ausgeübt hat, bei den „Lauteren Brüdern [1]“. Die arabischen Peripatetiker dagegen haben, wie Kaufmann [2]) gezeigt hat, in keiner Weise auf unsern Philosophen eingewirkt. Das Schwergewicht des Einflusses der „Lauteren Brüder“ auf Bachja, den wir im Gegensatz zu Yahuda [3]) mit Kaufmann [4])

---

[1]) cfr. oben pag. 24 Anm. 6 ausserdem Dukes Philosophisches aus dem X. Jahrhundert pag. 14ff.

[2]) Die Theologie Bachjas, pag. 10ff.

[3]) Prolegomena pag. 9f.

[4]) a. a. O. pag. 15 ff. Kaufmann weist diesen Einfluss auch im Einzelnen nach pag. 18, Anm. 1. p. 23, Anm. 2. p. 44, Anm. 2. p. 46 Anm. 1. p. 47, Anm. 1. p. 52, Anm. 1 und 2. p. 54, Anm. 1. p. 59 Anm. 1. p. 63, Anm. 1. p. 67, Anm. 3. p. 80, Anm. 2. p. 85, Anm. 1. p. 86, Anm. 2. p. 91, Anm. 1. p. 92, Anm. 1. p. 94, Anm. 1. p. 100, Anm. 1. p. 101, Anm. 1. Er beschränkt sich jedoch dabei auf drei von den Uebersetzungen Dietericis aus den Schriften der „Lauteren Brüder“ nämlich 1) die Naturanschauung und Naturphilosophie 2) die Anthropologie und 3) die Lehre von der Weltseele. Ziehen wir zur Untersuchung auch ihre übrigen Schriften heran, so ergeben sich noch mehr auffallende Uebereinstimmungen, vor allen Dingen bei einem Vergleich der Fabel „Mensch und Tier“ mit der zweiten Pforte der „Herzenspflichten“. So wird beidemal fast mit denselben Worten die Weisheit Gottes erörtert, die sich in der Welt offenbart („Mensch und Tier“ pag. 85ff. Hzpfl. pag. 58aff.) vgl. auch „Mensch und Tier“ pag. 170, Propaedeutik pag. 92. Psychologie pag. 123. — Die Vorzüge der Tiere vor den Menschen werden aufgezählt „Mensch und Tier“ pag. 14ff. und Hzpfl. p. 79aff. Ueber den Gegensatz zwischen

annehmen, liegt hauptsächlich auf theoretischem[1]) Gebiete. Nach der praktischen Richtung hin beschränkt sich die Abhängigkeit auf einzelne Aussprüche[2]) und Gleichnisse[3]).

Leib und Seele cfr. Psychologie p. 107 mit Hzpfl. p. 81a, 237b und 252b.

Das Verhältnis von Vernunft und Offenbarung wird von beiden dahin bestimmt, dass sie einander ergänzen müssen (cfr. Einleitung und Makrokosmus p. 149f, Hzpfl. p. 80a ff.)

Wenn die Lauteren Brüder erklären (Einleitung p. 137), der Weise müsse den Unkundigen belehren, so entspricht dies völlig der Tendenz, aus der heraus Bachja sein Werk schrieb (cfr. חקדמה pag. 21b ferner p. 270b).

[1]) Dafür spricht auch der Umstand, dass sich unter den 51 Abhandlungen der „Lauteren Brüder" keine spez ifisch ethische befindet Dieterici überschreibt zwar (Mensch und Tier p. 227) den dritten Hauptteil ihrer Schriften: „Ethik", allein der Inhalt des 31. bis 40, Traktates ist mehr eine Psychologie als eine praktische Sittenlehre zu nennen. Gerade diese zehn Abhandlungen sind am Wenigsten mit den „Herzenspflichten" zu vergleichen cfr. et. Dukes, Philosophisches a. d. X. Jahrhundert pag. 13.

[2]) cfr. Kaufmann, die Theologie Bachjas pag. 19, Anm. 1 (zu p. 18), p. 91, Anm. 1. p. 94, Anm. 1 . p. 101, Anm. 1.

[3]) wie: der Mensch ist ein Mikrokosmus (Einl. p. 134 — Hzpfl. p. 58b, 60a und 167a. (העלם הקטן) und andererseits ist die Form seines Baues der Form der „grossen Welt" ähnlich (Makrokosmus) cfr. „Mensch und Tier" pag. 230 25. Abhandlung und Herzenspflicht. pag. 58b sowie 60a והוא (האדם .sc) הסבה הקרובה להוית „העולם הגדול" הזה.

Der Mensch ist die nächste Veranlassung zur Entstehung des Makrokosmus, ferner: die Toren gleichen einer Schar von Blinden. Sie gehen in die Irre, sofern auch ihr Führer blind ist (Einl. p. 90). Dasselbe Bild findet sich bei Bachja (Hzpfl. p. 6bf.) ferner: Herz und Zunge müssen übereinstimmen (Einl. p. 119 Psychologie p. 129 — Hzpfl. pag. 12a, 20af. und an vielen andern Stellen) endlich: Wir müssen uns mit Reisekost versehen. (Mensch und Tier p. 62 Logik p. 84 — Hzpfl. p. 241a).

Auch der popularisierende[1]) Stil der „Lauteren Brüder“ dürfte wohl nicht ohne Nachwirkung auf Bachja geblieben sein[2]), der sich in seiner Eigenschaft als Moralprediger einer populären Dialektik bedient.

„Der originellste Geist der arabischen Schule“[3]), Abû Hamid Muhammed ibn Muhammed al-Gazâli, dessen Lebenszeit in die Jahre von 1059—1111 fällt, und der auf die jüdische Religionsphilosophie einen nachhaltigen Einfluss[4]) ausgeübt hat, ist auch auf Bachja nicht ohne Einwirkung geblieben. Auf diese Tatsache hat zuerst Sachs[5]) aufmerksam gemacht. Auch Kaufmann hebt Uebereinstimmungen dieser beiden Denker in wesentlichen Punkten[6]) hervor, ist indessen auf Grund seiner falschen Auffassung von der Lebenszeit Bachjas genötigt, diese gemeinsamen Anschauungen in anderer Weise[7]) zu erklären. Rosin[8]) hat diesen

---

[1]) cfr. Kaufmann, Theologie Bachjas pag. 16 und pag. 18 Anm. 1.

[2]) Den Einfluss der Lauteren Brüder auf Bachja betonen ferner (meist in Anschluss an Kaufmann) Rosin, Ethik d. Maimonides p. 13, Anm. 4. Karpeles Jüd. Lit. I p. 484 und Knoller, Willensfreiheit p. 29 cfr. et. de vgl. auch de Boer, Gesch. d. Philos. im Islam p. 88. „Der Gewinn der Gottesliebe ist im Diesseits Seelenruhe und Herzensfrieden, im Jenseits das Aufsteigen zum ewigen Licht. (Aehnlich Hzpfl. p. 120a f.) cfr. endlich: Dukes, Philosophisches aus dem X. Jahrhundert p. 23 Anm. 2.

[3]) Renan, Avenoès et l'Averroisme p. 96 „G-zali est, sans contredit l'esprit le plus original de l'école arabe.“

[4]) cfr. Kaufmann, Attributenlehre p. 119 ff. (Gazâli und Jehuda Halevi) und Joël, Crescas religionsphilosophische Lehren (Beiträge II p. 2 f. 14 ff. 31 und 80 Anm. 3).

[5]) Rel. Poesie p. 274, Anm. 2 cfr. et. Munk Mélanges p. 483, Eisler Vorlesungen I p. 44.

[6]) Theologie Bachjas p. 21 f. cfr. Anm. 1.

[7]) ibid. p. 22.

[8]) Ethik d. Maimon. p. 13, Anm. 5 cfr. p. 60.

Irrtum bereits richtig gestellt und ein weiteres wichtiges Moment für die Abhängigkeit Bachjas von dem arabischen Philosophen hervorgehoben. Ebenso unrichtig ist jedoch die Ansicht Yahudas, der eine Beeinflussung durch die „Lauteren Brüder" für nicht ganz sicher hält[1]. Er glaubt auf Grund seines Studiums der Originalwerke Gazâlis, die Parallelen ausscheiden zu müssen, welche Kaufmann zwischen den „Lauteren Brüdern" und unserm Philosophen gefunden hat, und betont hauptsächlich die Abhängigkeit Bachjas von Gazâli. Allein diese Annahme beruht auf einer wesentlichen Ueberschätzung Gazâli'schen Einflusses, wenn ein solcher auch zweifellos besteht. Denn er gibt sich nicht nur sachlich in der allgemeinen Tendenz[2] kund, sondern auch rein formell in der beiden Philosophen eigenen popularisierenden Dialektik[3] und der reichen Verwendung theologischer Belege[4]. Was die sachlichen Uebereinstimmungen betrifft, so lassen sich diese dahin formulieren, dass beide Denker gegenüber dem extremen Intellektualismus aristotelischer Anschauungsweise das praktische Handeln in den Vordergrund rücken[5], sowie

---

[1]) Proleg. p. 10, Anm. 1.

[2]) cfr. Kaufmann, Theol. Bachjas p. 22. Ritter, Gesch. d. Philos. VIII p. 65 und 70f. Munk, Mélanges p. 382.

[3]) Sie äussert sich in zahlreichen Bildern und Gleichnissen, die oft bei beiden Denkern dieselben sind, z. B. „Die Handlungen des Menschen gegen Gott, müssen denen eines guten Dieners gleichen." (Gazâli „O Kind," No. 23 p. 48f — Hzpfl. p. 84a und 97a).

ferner: „Wir müssen vor Gott hintreten wie vor einen König" („O Kind" No. 24 p. 40f. — Hzpfl. p. 234bf. cfr. Geiger Wissensch. Zeitschrift I p. 154.

[4]) „O Kind" No. 5 in den Herzenspfl. sehr häufig.

[5]) ibid. No. 3—10 p. 20—27. — Hzpfl. p. 14b.

es die überkommene Religion — auf der einen Seite der Islam, auf der andern das Judentum — lehrt. Als Beleg für diesen gemeinsamen Gedanken ziehen wir am besten einzelne Aussprüche aus Gazâlis berühmter ethischen Abhandlung: „O Kind“ heran, die sich — zum Teil fast wörtlich — in den „Herzenspflichten“ wiederfinden: Die Handlungen des Menschen haben in sich selbst ihren Zweck; jeder utilitaristische Gedanke muss dabei ausgeschaltet werden, wenngleich allerdings der Lohn für eine gute Tat nicht ausbleibt[1]. Das Ziel aller Betätigung wurzelt in einem verinnerlichten Gottesdienst, sodass eine Uebereinstimmung zwischen Herz und Zunge[2] vorhanden ist. Dieses Aufgehn in gottgefälligem Wandel involviert naturgemäss eine Abkehr von der Welt. Denn diese ist ja nur eine Vorbereitung für das Jenseits, wohin einzig und allein die guten Taten den Menschen begleiten[3]. Wir müssen beständig bemüht sein, uns für die künftige Welt mit „Reisekost“ zu versehen und schon auf Erden alles zu ertöten suchen, was uns hemmend für dieses letzte Ziel in den Weg tritt[4]. Die irdischen Dinge verschwinden in ein Nichts gegenüber dem innigen Vertrauen gegen Gott, der dem einzelnen Menschen nur sein bestimmtes Mass zuteil werden lässt[5]. Die Rücksichtnahme auf menschliche Anerkennung

---

[1]) ibid. No. 8. p. 26 — Hzpfl. p. 105b f.

[2]) ibid. No. 15 ff. p. 30 ff. — Hzpfl. p. 293a f., p. 12a, 20a f. cfr. oben pag. 27, Anm. 3.

[3]) „O Kind“ No. 18, p. 34 f. — Hzpfl. p. 163b.

[4]) ibid. No. 11, p. 27 f. — Hzpfl. p. 241a f.

[5]) ibid. No. 18 p. 35 f. — Hzpfl. p. 138b ff.

oder Missbilligung[1]) verliert auf Grund dieser Anschauung jegliche Bedeutung[2]).

Nun bliebe indes noch der Einwand bestehen, dass sich die Beeinflussung Bachjas durch die arabische Philosophie auf die „Lauteren Brüder“ reduziere, da Gazâli eben in gleicher Weise wie unser Denker unter dem Einfluss dieser Sekte stehe[3]). Allein dieser Einwurf ist aus gewichtigen Gründen zurückzuweisen. Zunächst finden sich gemeinsame Gedanken bei Gazâli und Bachja, die bei den „Lauteren Brüdern“ vollkommen fehlen[4]). Vor allen Dingen aber ist es der Mangel[5]) rein ethischer Schriften bei den letztgenannten, der ganz entschieden dagegen spricht, dass Bachja,

---

[1]) ibid. No. 19 p. 39 — Hzpfl. p. 149b, 163bf.

[2]) Ausserdem empfehlen beide:

Andachtsvolles Gebet besonders in der Nacht, („O Kind“ No. 13 p. 29 — Hzpfl. p. 292bf.) Fasten („O Kind“ No. 5 p. 24. No. 19 p. 37 — Hzpfl. p. 275a) Aufrichtige Reue ohne Rückkehr zur Sünde. („O Kind“ No. 17 p. 32 — Hzpfl. p 209b) Ueber ihren Mysticismus cfr. „O Kind“ No. 19 p. 38ff. — Hzpfl. p. 270a.

Weitere Parallelen zwischen Gazâli und Bachja haben zusammengestellt Bacher, Bibelexegese p. 56 A. 4, Rosin (cfr. oben pag. 28 Anm. 8), und Sachs (cfr. ob. pag. 28 Anm. 5, dagegen cfr. Yahuda Proleg. p. 7, Anm. 2. cfr. et. de Boer, Gesch. der Philos. im Islam p. 147. „Gott sind alle menschlichen Eigenschaften abzusprechen, er hat allerdings mehrere Eigenschaften, allein man muss sie in höherem Sinne verstehn“ (Aehnlich Hzpfl. p. 33bf.) und p. 148: „Der wahre Gottesdienst geht über Furcht vor Strafe und Hoffnung auf Belohnung hinaus zur Liebe Gottes“. Aehnlich Hzpfl. p. 190af.)

[3]) cfr. Yahuda, Proleg. p. 10, Anm. 1.

[4]) cfr. Yahuda, Proleg. p. 10.

[5]) cfr. oben pag. 27, Anm. 1.

Von Gazâli dagegen lag Bachja eine Fülle rein ethischer Schriften vor. cfr. Hammer-Purgstall, Einl. zu, O Kind“ p. XVI.

dessen ganzes Werk vornehmlich ethischen Inhalts ist, unter den „Weisen anderen Glaubens[1]“ gerade sie verstanden haben sollte.

Im Gegenteil lässt sich nach unserer Meinung der Einfluss der arabischen Philosophie auf Bachja nicht einmal auf die „Lauteren Brüder“ und Gazâli beschränken. Es liegt begründete Vermutung vor, dass neben diesen beiden Einwirkungen von arabischer Seite aus es noch andere Vorbilder gewesen sind, die unsern Philosophen nach mancher Richtung hin beeinflusst haben könnten[2].

Mit dem Nachweis, dass Bachja Gazâli gekannt und benutzt hat, ist zugleich auch die Ansicht derer[3] erschüttert, die für die Lebenszeit unseres Philosophen den Anfang des XI. Jahrhnnderts und für die Abfassungszeit der „Herzenspflichten“ das Jahr 1040 angenommen haben. Wir gewinnen vielmehr durch die Tatsache der Abhängigkeit von Gazâli einen greifbaren Anhaltspunkt, als die Lebenszeit unseres Philosophen das Ende des XI. und den Anfang des XII. Jahrhunderts anzusetzen. Sein Werk kann nicht vor dem Jahre 1106[4]) geschrieben worden sein.

---

[1]) Herzenspflichten הקדמה p. 24b.

[2]) Nach Zunz, zur Gesch. und Literatur p. 127 hat Mohammed ben Ali ibn Alia ein Buch über Herzenspflichten verfasst; cfr. Jellinek in der Ausgabe von Bachjas Herzenspflichten p. XVII und das. Anm. 5. Ferner cfr. Baumgarten in seiner Ausgabe der Hzpfl. p. XI ff. ebendas. A. Geiger, p. XVIII, ferner Geiger, Wissensch. Zeitschr. I p. 155 f. Schreiner, der Kalam p. 26. Ziegler, Gesch. d. Ethik II p. 278. Broydé Jewish Encyclop. p. 454 (dagegen Yahuda, Proleg. p. 7, Anm. 2 cfr. das. p. 6, Anm. 1).

[3]) cfr. Pinsker, Orient XII p. 737 und Kaufmann, Theologie Bachjas p. 20, dem sich die übrigen angeschlossen haben.

[4]) cfr. Yahuda. Proleg. p. 16.

c. Jüdische Quellen.

Weit mehr jedoch als durch die genannten griechischen und arabischen Quellen ist Bachja durch das gesamte ihm vorliegende jüdische Schrifttum, das er in seiner Eigenschaft als דיין natürlich in vollstem Umfange beherrschte, beeinflusst worden. Diese Tatsache ist bisher noch nicht genügend gewürdigt worden, was uns insofern weniger überraschen darf, als sich Bachja selbst unabhängiger von dieser Literatur glaubt[1]), als es in Wirklichkeit der Fall ist. Gewiss ist er der erste, welcher das umfassende ethische Material[2]), wie es sich in der Bibel und dem rabbinischen Schrifttum vorfindet, zu einem geschlossenen Ganzen verarbeitet hat; aber die Ansätze zu seinen Gedanken sind sämtlich bereits im jüdischen Schrifttum vorhanden. Denn schon in der Bibel zeigen sich vielfache Keime religionsphilosophischer und ethischer Gedanken. So wird zum Beispiel in der Genesis[3]) die Willensfreiheit als Problem gefasst und im Deuteronomium[4]) dogmatisch gelehrt, ausserdem begegnen wir in der Bibel widersprechenden Ansichten über dieses Thema, auf die Bachja in ausführlicher Besprechung eingeht[5]). Das ganze Buch Hiob[6]) bildet die gewaltige poetische Verarbeitung des Problems der Theodicee, die unser Philosoph in gleicher Weise behandelt[7]), und

---

[1]) cfr. Hzpfl. הקדמה p. 10b f.

[2]) cfr. Steinschneider, Jüd. Lit. p. 399. Jellinek in der Ausg. der Hzpfl. p. XIV ff.

[3]) Genes. 47.

[4]) Deut. 30,19.

[5]) Hzpfl. p. 107b ff.

[6]) cfr. besonders Hiob 9,22.

[7]) Hzpfl. p. 134b ff.

einige andere Stellen[1]) in der Bibel wiederholen in wechselnder Form ähnliche Gedanken, Auch Kohelet[2]) enthält eine Fülle religionsphilosophischer Probleme. Vor allen Dingen ist es die Frage nach dem höchsten Gut, die hier aufgerollt wird und in dem Satze ihre Lösung findet: „Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das ist der ganze Mensch[3])". Im Buche Ezechiel[4]) wird die Frage berührt, ob Reue und Busse die Macht haben, die Folgen der Sünde aufzuheben. Auch hierüber verbreitet sich[5]) Bachja[6]). Aber vor allen Dingen sind es die haggadischen Schriften innerhalb der talmudisch-midraschischen Literatur[7]), unter deren Einfluss[8]),

---

1) Jerem. 12, Habakuk 1,13 Ps. 73,1 f. Ps. 92,8 ff. Kohelet 9,1 cfr. et. Berachot 7a.

2) Kohelet 12,13.

3) cfr. Hzpfl. 274b.

4) Ez. 18,21—24 cfr. et. Jeruschalmi Maccoth p. 31d und Jalkut Ps. 37.

5) Hzpfl. p. 223a.

6) Wie sehr Bachja unter dem Einfluss der Bibel steht, beweist die grosse Fülle von Zitaten in seinem Werk. Diese sind von Fürstenthal am Ende seiner Ausgabe der Herzenspflichten zusammengestellt; cfr. et. Bacher, Bibelexegese p .70 ff.

7) Auch der Talmud kennt und behandelt religionsphilosophische Probleme; cfr. Nager, „die Religionsphilosophie des Talmud" § 10; die Ethik des Talmud kommt jedoch für Bachja wenig in Betracht, weil sie das Verhältnis von Mensch zu Mensch bestimmt, während die Herzenspflichten mehr eine Moraltheologie darstellen.

8) Dieser Einfluss lässt sich ebenfalls rein äusserlich durch die Zitate Bachjas nachweisen. Sie sind am Ende der Ausgaben der Herzenspflichten zusammengestellt und zwar von Fürstenthal nach der Reihenfolge, wie sie in den Herzenspflichten vorkommen, während Jellinek, Baumgarten und Stern sie alphabetisch ordnen. Sorgfältiger) hat sie Reifmann zusammengestellt cfr. הפרודור T. II. pag. 75 ff. Bachja selbst widmet einmal (p. 267a ff.) der Darstellung seiner Quellen

unser Denker in hohem Masse stand, auch da, wo er dies nicht ausdrücklich erwähnt. Gleich ihm[1]) unterscheidet, schon der Talmud[2]) zwischen Vernunftgeboten, die ohne Offenbarung Gesetz sind, mithin ihre Begründung in sich selbst tragen, und religiösen Vorschriften. Auch betont er den Wert der Gesinnung[3]) gegenüber dem äusseren Handeln und formuliert einmal diesen Gedanken dahin, dass eine Uebertretung, die aus edler Absicht fliesst, höher steht, als eine pflichtgemässe Handlung, die nicht aus der rechten Gesinnung heraus geschieht[4]). Die Uebereinstimmung Bachjas mit dem rabbinischen Schrifttum in den immer wiederkehrenden Aussprüchen über den bösen Trieb, Lohn und Strafe etc.[5]) im Einzelnen zu belegen, würde zu weit führen; dasselbe gilt auch insbesondere von den rein ethischen Traktaten[6]) der Mischna, bei denen schon eine oberflächliche Durchsicht genügt, um die starke Abhängigkeit Bachjas von diesen Traktaten deutlich zu erkennen.

---

aus der schriftlichen und mündlichen Lehre ein Kapitel (allerdings nur für die (IX) Pforte der Absonderung).

[1]) Hzpfl. הקדמה p. 9b.

[2]) Joma 67b.

[3]) Succah 49b.

[4]) Mischna Sotah 29b.

[5]) cfr. Jalkut Elieser ערך יצר טוב ויצר הרע T. I p. 86a ff. oder ibid. 73 ערך שכר p. 115a ff. oder übrr Busse ערך תשובה p. 187b ff. und s. f.

[6]) Auszüge aus ihnen findet man in Winter und Wünsche, Anthologie Bd. I p. 618 ff. Sie stehen in unsern Talmudausgaben gewöhnlich am Ende von נזיקין oder auch wohl hinter בבא קמא (cfr. Tawrogi, Derech erez sutta pag. I, Anm. 1) sind aber auch zum Teil besonders ediert (von Strack, Tawrogi, Goldberg u. a.) cf. et. Jellinek in der Ausgabe der Herzenspflichten p. XIV und Dukes, Rabbinische Blumenlese p. 23 ff.

Von jüdischen Religionsphilosophen führt unser Denker namentlich[1]) Saadja und Mokammez an und ist in der Tat nach mannigfacher Richtung hin von ihnen abhängig. Die Belege dafür sind bereits im Einzelnen zusammengetragen[2]). Allerdings beschränkt sich Bachja darauf im Zusammenhange seines Werkes einzelne Aussprüche von ihnen zu zitieren[3]). In der Einleitung aber, wo er sich mit vollem Bewusstsein den ersten jüdischen Ethiker nennt, erwähnt er sie nur in dem Sinne, dass sie im Gegensatz zu ihm „kein Werk über die Lehre von den Gesinnungen“ geschrieben hätten[4]). Sie hätten vielmehr auf grammatischen, exegetischen und anderen jüdischen Gebieten Werke verfasst, und solcher gäbe es mehrere. Mit diesem letzteren Hinweis ist zweifellos auch Gabirol gemeint. Dass Bachja ihn aber nicht gleich Saadja und Mokammez namentlich erwähnt, ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, dass grade dieser jüdische Denker wegen seiner vollkommen vom Neuplatonismns erfüllten Philo-

---

[1]) Hzpfl. הקדמה p. 10b.

[2]) von Kaufmann p. 25, Anm. 2. (zu p. 23), p. 29, Anm. 3. p. 31, Anm. 2 und 4. p. 32, Anm. 2. p. 35. Anm. 1. p. 36, Anm. 1. p. 38, Anm. 2. p. 39, Anm. 2. p. 42, Anm. 1. p. 50, Anm. 2. p. 51, Anm. 1. p. 56, Anm. 2. p. 57, Anm. 1. p. 60, Anm. 1. p. 78, Anm. 2. p. 80, Anm. 1 und 2. p. 81, Anm. 2. p. 83, Anm. 1. p. 85, Anm. 1. p. 90, Anm. 1 u. 2. p. 96, Anm. 2. p. 99, Anm. 1, ferner von Munk, Notice sur Saadja p. 44, Anm. 1. Bloch, Religionsphilosophie p. 718, cfr. Anm. 3. Eisler, Vorles. I p. 44. Graetz, Gesch. 6 p. 41. Schreiner, Kalam p. 27. Bacher, Bibelexegese p. 60 Anm. 1.

[3]) Diese Zitate sind — wie sämtliche in den Herzenspflichten vorkommende Philosophen und philosophischen Schriften — von Reifmann in הפרוזדור T. 3 u. 4. p. 83 zusammengestellt.

[4]) p. 10b f. הקדמה.

sophie, in der er alle jüdischen Quellen absichtlich ausschaltete, einer allgemeinen Missachtung innerhalb der jüdischen Kreise anheimfiel[1]), die Bachja durch Verschweigen seines Namens gleichsam guthiess. Der Anspruch unseres Philosophen aber, der erste jüdische Ethiker zu sein, verliert bei diesem historischen Verhältnis deshalb nicht seine Berechtigung, weil in der Tat Gabirols תקון מדות הנפש keine eigentliche Ethik, sondern mehr eine „Psychologie mit ethischen Anwendungen[2])" darstellt. Die Anschauung Kaufmanns[3]), dass Gabirol den Bachja benutzt habe, ist mithin als irrig zu bezeichnen, und die „entschiedene Verwandtschaft beider in einem Punkte[4])" ist in dem Sinne aufzufassen dass Bachja, der zeitlich Spätere, von Gabirol abhängig ist. Weitere Uebereinstimmungen dieser beiden Philosophen hat Brüll nachgewiesen[5]).

---

[1]) cfr. Munk, Mélanges p. 268 ff.

[2]) cfr. Dukes, Salomo ben Gabirol p. 92 f. noch weniger kann hier Gabirols מבחר פנינים in Frage kommen, da diese Schrift eine blosse Sammlung von Sprüchen ist, die wahrscheinlich nur als eine Vorarbeit zum תקון gedacht war (cfr. Dukes, Gabirol. p. 51).

[3]) Theol. Bachjas p. 9.

[4]) ibid. p. 8, Anm. 2.

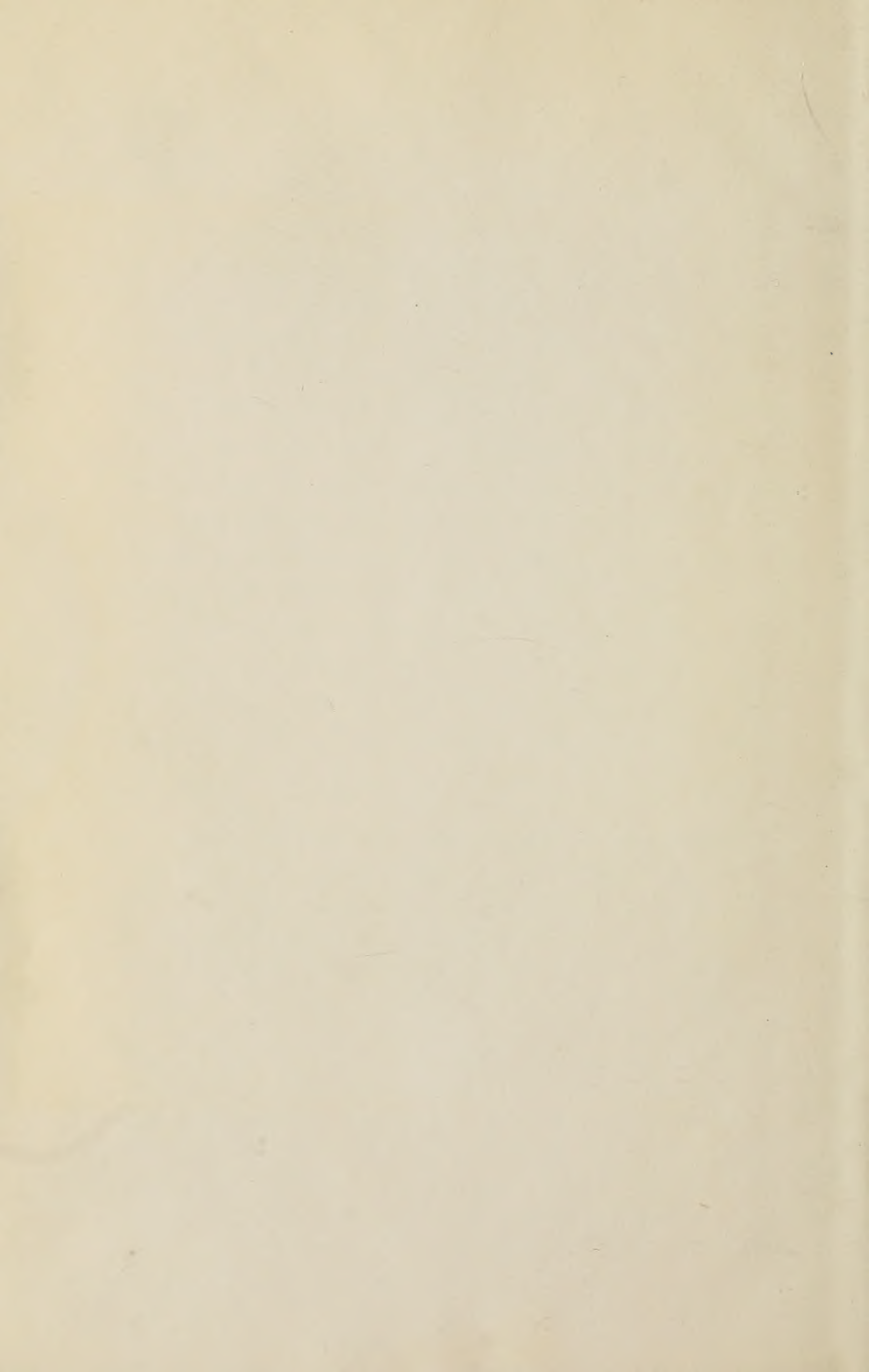
[5]) Jahrbücher V und VI. p. 71 ff.

cfr. ferner über die Bachja-Gabirol-Frage Rosin, Ethik d. Maim. p. 13, Anm. 5. Baumgarten in der Ausgabe der Herzenspfl. p. IX ff. Dukes, Gabirol p. 10 und 103, Bacher, Bibelexegese p. 56. Yahuda Proleg. p. 8, A. 2.

Der Ansicht Kaufmanns (pag. 9) ist Geiger, cfr. Eth. Grundlage der Herzenspflichten p. XIII.








University of Toronto
Library
DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET
466250
Bahya ibn Yusuf ibn Pakuda (11th cent.)
Kahlberg, Albert
Die Ethik des Bachja ibn Pakuda.
NAME OF BORROWER.
DATE.
LArab
B1519
.Yk

